

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Jahrespreis 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Jahrespreis 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmalgespaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen: Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags. Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 5

Donnerstag, 10. Jänner 1907

46. Jahrgang.

Die windische Gymnasialschlange.

Marburg, 10. Jänner.

Sie ist glücklich wieder da, die windische Gymnasialschlange. Ein Cillier Berichterstatter Grazer Blätter hat ihr Schwänzchen in einem den weitesten Kreisen unbekanntem windischen Blättchen, hinter dem gar keine irgendwie nennenswerte Partei steht, entdeckt und nun zog er eifrig daran, um das ganze liebe langvermisste Schlanglein wieder ans Tageslicht zu befördern. Es kam zwar nichts heraus, als dünne Leitartikelfäden, aber durch die Preßklappen, die dem Faden angehängt wurden, machte man immerhin einiges Geräusch. Natürlich ganz überflüssiges. Wir haben bisher von der ganzen Sache deshalb auch keine Notiz genommen, haben uns den „Hereinfall“ eripart und wenn wir heute trotzdem auf sie zurückkommen, so geschieht es deshalb, weil Torheit, Unkenntnis der Verhältnisse und sträflicher Leichtsinns der ganzen künstlich herbeigezogenen Angelegenheit eine Wendung gaben, welche für Marburg national gemeingefährlich zu werden drohte. Als vor einigen Tagen der Leichtsinns aus einem pervasischen Winkelblättchen die „Nachricht schöpft“, (die übrigens auch als Versuchsballon der Regierung bezeichnet wird) an Stelle des windischen Untergangsgymnasiums in Cilli ein vollständiges windisches Gymnasium in Marburg zu errichten, da gelangte diese aufgebaute Angelegenheit, ohne daß ihr ein zu großer Wert beigegeben wurde, auch in dem Deutschen Volksrat für Untersteiermark zur Behandlung; der Deutsche Verein für Marburg und Umgebung sprach sich bereits in einer Montag stattgefundenen Sitzung in der entschiedensten Weise gegen einen derartigen Plan aus, soweit er Marburg betrifft. Marburg wird es niemals dulden, daß die feinerzeit hier eingeschmuggelten und nicht zu Recht bestehenden windischen Gymnasial-

parallelklassen zu einem vollständigen windischen Obergymnasium ausgebaut werden, selbst unter der Bedingung nicht, daß tatsächlich die windischen Klassen in Cilli aufgehoben würden. Es ist doch die höchste Zumutung, in einer deutschen Stadt des Unterlandes eine solche gegnerische Anstalt zu begehren. Wenn die Slowenen den Drang nach einer derartigen Anstalt haben und sie dieselbe infolge ihrer Verhätzelung durch die Regierung erreichen sollten, könnte sie nur auf windischem Boden — in Sachsenfeld, oder St. Georgen, das ist dann Pervasisch — errichtet werden, aber niemals in einer deutschen Stadt! Im Gegenteile, es muß dahin getrachtet werden, daß die ungeheuerlichen windischen Parallelen in Marburg wieder aufgehoben werden!

So die Erwägungen des genannten wackeren Vereines. Inzwischen hat die Angelegenheit, wie erwähnt, eine unverdiente Erörterung erfahren und in mehreren Blättern, darunter einem deutschgeschriebenen in Marburg, wurde die Errichtung eines vollständigen windischen Gymnasiums in Marburg vom Standpunkte der — „nationalen Realpolitik“ sogar empfohlen und gutgeheißen! Angesichts dieser unerhörten, leichtfertigen Preisgabe der nationalen Interessen unserer Stadt — ob dieser Preisgebungsversuch auf Unkenntnis oder sträflichen Leichtsinns zurückzuführen ist, ist einerlei, — sehen wir uns doch veranlaßt, dem Seeschlangemärchen entschieden zu Leibe zu gehen. Die Bevölkerung unserer Stadt weist in ihrem überwiegenden Teile eine derartige Anschauung entrüstet zurück und unser Abg. Wastian erklärt ausdrücklich, daß er als verantwortlicher Vertreter der Stadt Marburg und der untersteirischen nationalen Belange sofort mit aller Rücksichtslosigkeit und mit höchstem Kraftaufwande gegen derartige ernste Gefahren aufzutreten werde. Bereits heute trug er dem Unterrichtsminister das Unmögliche solcher Pläne vor.

Zu den Reichsratswahlen.

Wahlbezirk Leibnitz—Pettau.

Wie uns aus Pettau mitgeteilt wird, bewirbt sich um dieses Mandat auch der — Schwiegerjohn des Socrates Ploj (!), ein Herr Hiegl aus Wien. Höher gehts wohl nicht mehr! Herr Hiegl sandte dem Bürgermeister und Landtagsabgeordneten von Pettau, Herrn Drnig, einen Brief, in welchem er seine Kandidatur für diesen Wahlkreis ankündigte mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß er, Hiegl, der einzige geeignete Kandidat und Vertreter dieses Wahlkreises sei. Er will die Deutschen mit den Windischen versöhnen, — bitte, das schreibt der Schwiegerjohn des Herrn Ploj! Dieser Umstand erregte auch in Pettau allgemeine Heiterkeit.

Die von uns in der vorgestrigen Nummer erwähnte Zuschrift aus Pettau besagt u. a.: Schwere Aufgaben harren der Wählererschaft für den Reichsratswahlbezirk Leibnitz—Pettau, denn die einzelnen Orte dieses Bezirkes haben so grundverschiedene Interessen, daß sich selbe schwer in Einklang bringen lassen. Schon der Umstand, daß sieben Orte gemischtsprachig sind, während die übrigen in reindeutschen Gegenden sich befinden, erzeugt verschiedene Wünsche in den Wählerchaften. Die Orte in den gemischtsprachigen Gebieten wollen einen Vertreter, welcher in erster Linie sich des bedrohten Deutschtums im Unterlande annimmt und ihm jene Stellung verschafft, welches ihm als dem Kulturträger unseres Landes gebührt. Hierbei muß aber wieder Rücksicht auf die eigentümlichen Verhältnisse genommen werden, welche in den deutschen Sprachinseln herrschen. Nehmen wir zum Beispiel die Stadt Pettau, welche mitten im slowenischen Sprachgebiet liegt. Dieselbe soll eine feste Trugburg

Die Pfiffigen.

In Schlampersdorf war eines Tages Feuer ausgebrochen, das aber zum Glück durch die energische Tätigkeit der Schlampersdorfer Freiwilligen Feuerwehr gelöscht werden konnte, ohne nennenswerten Schaden angerichtet zu haben. Nichtsdestoweniger kam anderen Tages die Feuerbeschau aus der Stadt und stellte nach vielem Zusammenstecken der Köpfe und umfanglichen Untersuchungen fest, daß der Brand in einem Backofen ausgekommen war, der dicht an das Brandobjekt angebaut war. Das gab zu denken! Denn in ganz Schlampersdorf waren die Backöfen in ähnlicher Weise angebracht; wie leicht konnte sich nicht der gleiche Unfall wiederholen, wie leicht nicht ganz Schlampersdorf auf diese Weise eingäschert werden! Die Feuerbeschau beschloß deshalb im Einverständnis mit den zuständigen Behörden, eine Verfügung zu treffen, wonach jeder Hausbesitzer verpflichtet wurde, seinen Backofen mindestens zehn Meter von seinem Anwesen entfernt zu halten.

Das gab ein großes Murren im Dorf. Denn alle Backöfen mußten nun abgebrochen und wieder neu aufgebaut werden. Aber was half all das Sträuben und Widerstreben? Die Verordnung war da und bedrohte jeden mit Strafe, der nicht binnen vier Wochen die versügte Änderung durchgeführt haben würde.

So ging man denn in Schlampersdorf mit jaurer Miene ans Werk. Nur der Hinterhuber und der Steffelbauer, deren Anwesen aneinanderstießen, steckten die Hände in die Hosentaschen und schauten

mit verschmitztem Lächeln dem Eifer der anderen zu, ohne an ihren Backöfen auch nur einen Stein zu rühren.

„Na, wartet nur Ihr Starrköpfe, das wird Euch schon heimgezahlt werden!“ riefen die Schlampersdorfer erbost. „Meint ihr vielleicht, man wird Euch mit Eurer Saumseligkeit und Hartnäckigkeit durchschlüpfen lassen, während wir allein die Dummen gewesen wären? Ins Zuchthaus müßt Ihr, Ihr Geizverächter!“

„Wollens abwarten, bis die Kommission kommt“, erwiderten achselzuckend Hinterhuber und Steffelbauer.

Und die Kommission kam, genau, als die vier Wochen um waren, keinen Tag früher oder später, und ging von Anwesen zu Anwesen, um zu prüfen, ob auch die Verordnung entsprechend durchgeführt sei. Das war überall der Fall und die Herren waren höchlichst zufrieden. Zuletzt wurden auch die Anwesen des Hinterhuber und des Steffelbauer einer Musterung unterzogen, wobei die Kommission durch eine Schar neugieriger und schadenfroher Einwohner unterstützt wurde, die schon im Vorgeschnacke des nun folgenden Strafgerichtes schwelgte. Mit Arger und Verdruß stellte der Vorsitzende der Kommission fest, daß hier alles beim Alten geblieben war, und mit strengem Blick und obrigkeitlicher Würde berief er die beiden Freveler vor das feuerbeschauliche Gericht.

„Hinterhuber!“ rief mit grossender Stimme der Vorsitzende. „Kennt ihr die Verordnung der hohen Feuerbeschaukommission?“

„Sawohl!“ gab der Hinterhuber zur Antwort.

„An Euch, Steffelbauer, richte ich die gleiche Frage.“

„Und ich gebe die gleiche Antwort“, erwiderte der Steffelbauer.

„So habt Ihr Euch geflissentlich und in leichtfertiger Nichtachtung der Gesetze eines schweren Vergehens schuldig gemacht und werdet der gebührenden Strafe nicht entgehen. Hinterhuber, warum habt Ihr die Verordnung nicht befolgt?“

„Ich habe sie genau befolgt“, erwiderte kaltblütig der Hinterhuber. „Mein Backofen ist zehn Meter von meinem Anwesen entfernt. Meßt aus, wenn Ihr nicht glaubt!“

„Der meine ebenfalls“, setzte der Steffelbauer hinzu.

„Wollt Ihr zu Eurem strafwürdigen Verhalten auch noch eine Verhöhnung der staatlichen Gewalt anfügen?“ schnaubte der Vorsitzende. „Könnt Ihr leugnen, Hinterhuber, daß Euer Backofen noch genau auf derselben Stelle steht wie vor vier Wochen?“

„Das leugne ich allerdings“, sagte der Hinterhuber trocken, „denn heute steht er genau zehn Meter davon entfernt, nämlich auf dem Anwesen des Steffelbauern.“

„Und der meine auf dem des Hinterhuber“, warf der Steffelbauer ein.

„Wir haben uns nämlich unsere Backöfen gegenseitig abgekauft“, ergänzte schmunzelnd der Hinterhuber.

Schlampersdorf hatte niemals so lange Gesichter gesehen wie an diesem Tage.

wegen dem andrängenden windischen Ansturm sein, welcher in blinder Wut alles was deutsch heißt zertrümmern und, welche sich auf den Stätten ihrer Lehrmeister ausbreiten will; zugleich soll solch' eine Sprachinsel ein Hort und eine Zufluchtsstätte für solche sein, welche außerhalb auf dem Flachlande den Angriffen der perwakischen Gegner schutzlos preisgegeben sind. Deshalb wäre gerade für die gemischtsprachigen Orte ein Vertreter im Reichsrat notwendig, welcher die Verhältnisse im Unterlande aus eigener Erfahrung bis in das Kleinste kennt, welchem die heimtückischen Angriffe unserer nationalen Gegner auf allen Gebieten nichts Unbekanntes sind, welcher aber auch nicht nur die Städte kennt, welche er vertreten soll, sondern auch die Verhältnisse des flachen Landes, um auch den Interessen des dort vereinzelt lebenden Deutschen gerecht werden zu können. Und nicht nur die Deutschen soll er vertreten, sondern auch jenes slovenische Volk, welches nach vorwärts strebt, welches größtenteils bemüht ist, mit den Deutschen in friedlicher Eintracht zu leben, welches den Deutschen wohlgesinnt ist, da es deren Übermacht auf kulturellem Gebiete voll anerkennt, welches aber durch perwakische Heberei und hauptsächlich durch den perwakischen Klerikalismus in Nacht und Dunkel gehalten wird, um ein gefügiges Werkzeug für die perwakischen Machthaber zu sein.

Und schon die Schaffung des Städtewahlbezirktes Leibnitz-Bettau zeigt diese Tendenz. Er wurde als Gegengewicht für das siebente windische untersteirische Mandat errichtet, in denselben sieben gemischtsprachige Orte aufgenommen und zur Stärkung und um einen festen Rückhalt diesen Orten zu geben, zwölf reindeutsche Orte diesem Wahlbezirk angegliedert. Es ist leider eine nicht weglegbare Tatsache, daß hiedurch Orte mit gänzlich verschiedenen Interessen in einen Wahlbezirk zusammenkamen, aber der Bezirk möge bleiben, als was er bei der Schaffung gedacht wurde, als ein untersteirischer Wahlbezirk und hoffentlich werden die reindeutschen Orte sich dieser Ansicht nicht verschließen.

Wahlkreis Bruck-Looben-Mürzzuschlag.

Bruck wird uns unterm 9. d. geschrieben: Es geht nicht mit dem uns anlässlich der letzten Ergänzungswahl in den Reichsrat durch verschiedene Machinationen der Leitung der sogenannten deutschen Volkspartei in Graz gegebenen Reichsratsabgeordneten. Dr. Anton Buchmüller ist gewiß eine integre Persönlichkeit, aber dem heute zur Erhaltung unseres Volkstums, wie nicht unbedingt notwendigen Radikalismus vollkommen ferne stehend. Ein großer Teil der Wählerschaft, insbesondere die von Bruck und Kindberg stehen daher bis heute ihrem Abgeordneten gleichgültig gegenüber. Dies scheint nunmehr auch den deutschen Volksverein in Looben bewegen zu haben, eine andere Kandidatur in Aussicht zu nehmen. In einer von der Leitung dieses Vereines vor einiger Zeit nach Bruck einberufenen Versammlung von Vertrauensmännern des Wahlbezirktes wurde Professor Lorber, der das Mandat schon einmal inne hatte und der ob seiner Arbeitskraft und ob seiner nationalen Verlässlichkeit sich das Vertrauen der ganzen Wählerschaft erworben hatte, als Kandidat aufgestellt und einstimmig beschlossen, Prof. Lorber zu ersuchen, als Bewerber um das Reichsratsmandat aufzutreten. Wir Brucker würden die Bewerbung Prof. Lorbers freudig begrüßen, waren wir doch als seine einstigen Gegner überzeugungstreue Anhänger geworden.

Politische Umkehr.

Bettel für die Millionäre.

Aus Sarajevo wird geschrieben:

Die „armen verfolgten Brüder und Schwestern“, welche Frankreich durch Jahrhunderte gebrandschakt haben, erwecken das Mitleid des Bischofs von Bosnien derart, daß er in einem bischöflichen Sendschreiben die „Gläubigen“ auffordert, für den französischen Klerus Beträge an ihn einzusenden. Das geht doch über die Hut! Diese armen Teufel von Bosniaken sollen ihre blutigen Heller zusammentragen für diese Müßiggänger, von denen ein beträchtlicher Teil in Krain bereits eine veritable Inbasion vorgenommen und — die armen Kerle — eine ganze Anzahl Schlösser nebst Grund und Waldbesitz angekauft und großartige Klöster gebaut hat. Es befinden sich darunter auch die Karthäuser in Unterkrain, die allein ein

Vermögen von Hunderten von Millionen besitzen und ihren Schnaps jetzt in Spanien erzeugen, welchen sie durch den Pariser „Figaro“ in allerlei schlaue verfaßten Aufsätzen anpreisen lassen. Dies ist nur einer jener „Beschaulichkeit übenden“ Orden, die nun Almosen von Hungerleidern einheimen sollen.

Der Schah von Persien.

Aus Teheran, 9. d. wird drahtlich mitgeteilt: Der Schah von Persien Muzaffer-ed-din-Mirza ist gestern nachts gestorben. — Er wurde am 25. März 1858 in Teheran als der zweite Sohn des Schahs Nasir-ed-din geboren und schon zu Lebzeiten seines Vaters als Thronfolger bestimmt. Nach dessen Ermordung gelang er am 1. Mai 1896 zur Regierung. Er war ein der europäischen Zivilisation geneigter Herrscher und unternahm mehrmals Reisen nach Europa, so 1900 zur Weltausstellung nach Paris, wo von dem Anarchisten Saljoon ein Attentat auf ihn ausgeführt wurde, das jedoch fehlschlug. 1905 besuchte er abermals Europa. In der letzten Zeit gab er seinem Volke die Konstitution und finden gerade jetzt in Persien die Volksvertretungswahlen statt. Die Regierung übernimmt nun sein Sohn Muhamed Ali Mirza, der am 21. Juni 1872 das Licht der Welt erblickte.

Eigenberichte.

Pobersich, 9. Jänner. (Versammlung.) Der Verein zur Unterstützung der deutschen Volksschule in Pobersich hält Sonntag, den 13. d., halb 3 Uhr nachmittags, bei Herrn Franz Koisko seine Jahres-Hauptversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Bericht der Amtsführer; 2. Neuwahl; 3. Anträge.

Pickendorf, 9. Jänner. (Hauptversammlung der Feuerwehr.) Bei der am 6. d. Mts. stattgefundenen Hauptversammlung der freiwilligen Feuerwehr in Pickendorf wurden folgende Herren in den Wehrausschuß gewählt: Frz. Kaiser zum Hauptmann, Ant. Grebenz zum Schriftführer, Michael Kaiser zum Kassier, Franz Kaiser zum Zeugwart, Ant. Kerche zum Steiger-Zugsführer, Joh. Wagner zum Spritzen-Zugsführer, Karl Kreuch zum Schutzmanschafts-Zugsführer, Rup. Arjenscheg zum Exerziermeister. Herr Frz. Wagner übernahm das Amt des Hornisten und Herr Karl Kreuch das des Kapellmeisters.

St. Egydi i. W.-B., 10. Jänner. (Südm.) In der Zeit vom 4. November 1906 bis 3. Jänner 1907 führte die hiesige Südm. Gruppe an Sammelbüchsen-erträgen und sonstigen Spenden den Betrag von 52 K. 49 H. an die Hauptleitung ab.

St. Egydi i. W.-B., 10. Jänner. (Das Christbaumfest der hiesigen deutschen Schule) fand am 6. Jänner im Saale des Südm. Hofes statt. Zu demselben waren fast alle Eltern und viele Schulfreunde aus Mureck, Leibnitz, Marburg und Straß erschienen. Nach Vortrag des Krippenspiels „Büchens Weihnachtstraum“ von Falke-Humperdingt, bei welchem die Klavierbegleitung die Lehrerin Fräulein Willi Höltschl besorgte, begrüßte Herr Oberlehrer Viktor Höltschl die Erschienenen, dankte den Spendern, insbesondere dem Deutschen Schulvereine, dem Vereine Südm., Herrn Bröll in Berlin, Frau Betty Thaler und Herrn Dr. Krautgasser, der unter seinen Freunden einen namhaften Betrag zusammenbrachte. Er erklärte die Bedeutung des Festes und forderte die Jugend zur Dankbarkeit auf. Hierauf fand die Verteilung der Gaben statt. Es erhielten 17 Kinder Schuhe, 30 Knaben Lodenstoffe, 26 Mädchen Kleiderstoffe; weiters kamen zur Verteilung: 10 Schultaschen, 22 Federkasten, 18 Bilderbücher, 6 Paar Strümpfe, 12 Paar Pulswärmer, 8 Knabenunterhosen, 5 Halsstreifen, 7 Mädchenröcke, 3 Gebetbücher, 6 Sacktücher, 36 Zahnbürsten, Weihnachtsstrümpf, Säckchen mit Bäckerei. Hierzu hatten gespendet: 60 K. Deutscher Schulverein, 30 K.: Brölls reichsdeutsche Spende, Verein Südm., 20 K.: Franz Graf Attems, Rupert Kepnig, 14 K.: Dr. S. Krautgasser, 10 K.: Dr. Benesch, Raminger, G. E. Hempel, Joh. Haberl, Dr. H. Vennigerholz, Notar Hans, Josef Burgleitner, Dr. Ernst Mravlag, Dr. Vinzenz Bauer, K. Strupel, Casar Andrieu, Dr. Michael Hainisch, Richard Ogriegg, Franz v. Kahler, Deutscher Sprachverein in Marburg, Max Seyrer, Dr. Theodor Jäger, Apotheker A. Fizia, Dr. S. Krautgasser, Bürgermeister Bucher, Johann

Pollak, 6 K.: Dr. Krautgasser, Schwipp, Dr. Franz Müller, 5 K.: Bernoschek, Karl Swaty, Anton Bröll, Josef Dieleg, Alois Herbst, L. v. Bernuth, Alois Wontka, K. Riedl, Dr. Theodor Kaas, W. Witzlaczil, Johann von Fejrer, Dr. Karl Wallner, Baurat Lode, Karl Potthast, Rudolf Baumgartner, Dr. Karl Gottschling, Emil Felle, Theodor Neumann jun., Kollaritsch, Kaspar Hausmaninger, Anton Andrientti, 4 K.: Josef Kandella, Max Wolfram, Dr. Artur Malby, Karl Boetner, Dr. Karl Hoffstätter, F. Knauer, Agnes Tischler, Gregor Morgan, 3 K.: Alois Knappel, Johann Waißer, Fritz Friedrigger, Julie und Gottfried Schmidt, Dr. Gustav Pommer, 2 K.: Anna Hufschmied, Andr. Brinzi, Leopold Ledinegg, Veldin, Johann Bartl, J. u. K. Primmer, Alois Schallhammer, Eva Baumann, Leopold Kralik, Margarethe Thury, Prof. Conrad, Jannik, Alfred Fischereider, Josef Kurnigg, Lehrer Lukas, Dr. Baga, 1 K.: Draich Marie, W. A. Schmidt, Graz, 36 Zahnbürsten; A. Mydlil, Bäckerei; Scheidbach, Bilderbücher; Helene Thaler, Unterhofen und Bäckerei; Betty Thaler, 7 Mädchenröcke, 6 Paar Strümpfe, 5 Halsstreifen, 12 Paar Pulswärmer; Plager, Federkasten mit Inhalt; Gaißer, Schultaschen und Federkasten. Den Spendern, den Unterstützern der deutschen Schule an der Sprachgrenze, herzlichsten Dank!

St. Johann ob Hohenburg, 8. Jänner. (Lebensrettungstag.) Dem Vindermeister und Gastwirt in Neudorf, Johann Huber, dessen Gehilfen Johann Bichmann, den Grundbesitzersöhnen Simon und Peter Stromer wurden für die Errettung des Winzers Johann Hiebler aus Ertrinkungsgefahr die Lebensrettungstagia gemeinschaftlich zuerkannt.

Mahrenberg, 8. Jänner. (Zulfeier.) Die Zulfeier des hiesigen deutschvölkischen Turnvereines hatte sich eines sehr regen Besuches zu erfreuen. Zur allgemeinen Freude war es uns auch vergönnt, eine stattliche Anzahl Mitglieder des Turnvereines „Jahn“ in Marburg und Herrn Gauvertreter Bugschitz begrüßen zu können. Nach der Begrüßung der Gäste durch Herrn Wikar Pommer und Absingung des Turner-Bundesliedes wurden in strammer Weise Freiübungen vorgeführt, denen sich eine Riege des Turnvereines „Jahn“ (Marburg) mit ihren prächtigen Keulenstabübungen würdig anschloß. Heller Jubel dankte den vortrefflichen, kaum überbietbaren Leistungen der lieben Marburger Gäste. Es folgten Übungen am Barren, die äußerst beifällig aufgenommen wurden. Nach Entzündung des Zulbaumes hielt der Sprecher Herr Wikar Helmut Pommer die Zulrede. Er schilderte die altgermanische Zulfeier in anschaulicher Weise und zeigte, wie die Freudenstimmung und der tiefste Sinn dieses Festes der heilige Glaube der Germanen an ihres Volkes ewiger Jugend und ewig ungebrochener Kraft gewesen. Wie einst die Bewußtsein die Germanen zum Siege geführt hatte, als sie in die Weltgeschichte eingetreten waren, forderte Redner auf, jenen Glauben neu erstehen zu lassen und mit ihm im Herzen mutig und zuversichtlich in den Kampf zu ziehen gegen alles Un- und Widerdeutsche, gegen Pfaffentum und Slawentum und allem was trübt an deutschen Marke. Den Worten des Sprechers schloß sich der allgemeine Gesang des „Zulnachtschwur“ von Aurelius Polzer an. Mit einigen musikalischen Darbietungen und der „Wacht am Rhein“ schloß die schöne Feier.

Graßnigg, 8. Jänner. (Neue Schulvereinsortsguppe.) Sonntag findet hier die Gründung einer Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines statt. An der gründenden Versammlung werden sich hoffentlich auch recht viele auswärtige Gäste beteiligen.

Mureck, 9. Jänner. (Todesfall.) Gestern vormittags ist hier der Buchhändler und Hausbesitzer Herr Hans Buchner nach längerem Leiden im 46. Lebensjahre gestorben.

Nadkersburg, 8. Jänner. (Vom Theater.) Die Theaterdirektion Paul Rofse und Fritz Jeres vom Hainburger Theater in Niederösterreich hat am 3. d. M. in unserem hübschen Stadttheater mit einem großen Personale ein Gastspiel eröffnet, das je nach Umständen etwa drei Monate dauern wird. Zur Aufführung gelangen Schauspiele, Volksstücke und Gesangspossen des neuesten Wiener Spielplanes. Wie aus den bisherigen Vorstellungen hervorgeht, sind die beiden Direktoren selbst treffliche Schauspieler und gewiegte Bühnenleiter und sie haben mit Geschick und Glück ein vortreffliches darstellendes Ensemble um sich versammelt. Wir wünschen ihnen den besten Erfolg.

Gillier Brief.

Das Deutsche Haus.*)

Gilli, 6. Jänner.

Mit Genugtuung verzeichnen wir vorerst, daß die Mitgliedsarten des Vereines „Deutsches Haus“ für das verfllossene (!) Vereinsjahr 1906 endlich, aber erst im Jahre 1907, ausgeschrieben wurden. Wir verlangten auch nichts anderes als eine ordentliche Wirtschaft, die prompte Erfüllung übernommener Pflichten und ein kräftiges, zielbewußtes Arbeiten. Dieser Erfolg, der nur der „Marburger Zeitung“ zu danken ist, beweist, daß sich die „D. W.“ auf falscher Bahn befindet. Wir hoffen, daß sich die „D. W.“ auch noch die jonderbare Schwäche, bei jeder Gelegenheit Pervakenblätter zu zitieren, ihr Urteil nach jenem des „Slov. Mar.“ usw. zu richten, mit der Zeit doch abgewöhnen wird. Dadurch wird diesen Heßblättern nur eine ungerechtfertigte Bedeutung zugemessen und schließlich ist es doch lächerlich, Angelegenheiten des eigenen Hauses immer nur im verzerrten Spiegelbilde der Pervakenblätter zu betrachten und sich darnach zu richten. Von deutscher geistiger Selbständigkeit legt solches Vorgehen nicht Zeugnis ab. Um einer schwerverfälligen Auffassung entgegenzukommen, vertragen wir das Geheimnis, wie und auf welcher Weise eine scharfe Kritik aus der Welt geschafft werden kann: tadellose Wirtschaft, fleißige Arbeit, rücksichtslose Vertretung der nationalen und wirtschaftlichen Interessen der Gillier, rücksichtslose Bekämpfung des Gegners! Daß in den letzten Jahren eine Laueheit — auf allen Gebieten — eingerissen ist, Versäumnis auf Versäumnis erfolgte, Unlust und Unzufriedenheit bemerkbar wurde, hat ja der Schreiber der „Entgegnungen“ in der „D. W.“ selber zugegeben. Da wir uns nicht auf das persönliche Gebiet begeben wollen, unterlassen wir die Anführung von Äußerungen, die er selber machte. Ruhigere Überlegung und reifere Erfahrung dürften auch da bei der Beurteilung öffentlicher Angelegenheiten Gutes wirken. Was aber der Hinweis auf die Versammlung, in welcher die Verschleppung entschuldigt, bezw. begründet werden soll, betrifft, so muß gleich jetzt festgestellt werden, daß eine derartige Entschuldigung nur dann einen Wert besitzt, wenn dieselbe nicht von dem schuldigen Teil, sondern von einer Kommission von Sachverständigen, d. h. bestehend aus unbeteiligten Architekten und nicht mitinteressierten Bauemeistern erfolgt. Jeder Baumeister, der den Fortschritt verfolgt, hat sich dahin ausgesprochen, daß die Benützung mit Mitte Dezember unbedingt hätte erfolgen können. Über diese feststehende Tatsache kommt niemand hinweg! Die vollständige künstlerische Ausschmückung wäre dann im Laufe dieses Jahres immer noch möglich gewesen. Der Verfasser hatte in den letzten Tagen des Jahres 1906 mit einem Ausschußmitglied eine Unterredung, in welcher er über einige auffallende Erscheinungen Aufschluß zu erlangen trachtete. Da wurde ihm als Ursache, warum die Mitgliedsbeiträge noch nicht eingehoben wurden, folgendes gesagt: Man beabsichtige eine Änderung der Statuten und eine Einschränkung des Wahlrechtes, die sich nach der Höhe des Jahresbeitrages zu richten habe, bez. man will Förderer oder Gründer mit einem einmaligen Jahresbeitrag von 200 Kronen schaffen und diese sollen dann das Heft in die Hände bekommen, d. h. man will eine Claquewirtschaft einführen. Natürlich wird die „D. W.“ wieder vom „Verdächtigen“ schreiben. Wenn die „D. W.“ von der Wahrheit dessen überzeugt werden will, dann sind wir gerne bereit, ihr im Vertrauen den Namen jenes Ausschußmitgliedes zu verraten. (Allerdings müßten uns dazu ausreichende Garantien geboten werden, die Vertrauensfrage betreffend.) Ob die Mehrheit des Ausschusses von dieser Idee beherrscht wird, kann nicht behauptet werden und wir wollen hoffen, daß es auch nicht der Fall ist; denn gegen ein derartiges Attentat müßte man mit den schärfsten Waffen Front machen. Das Deutsche Haus soll ein Volkshaus im wahrsten Sinne des Wortes werden, in dem nicht allein die „oberen Zehntausend“, nicht allein die exklusiven Claque Platz und Raum finden dürfen, sondern in dem auch der manuelle Arbeiter, der kleine Mann einen Sammelpunkt erblickt. So wäre die Abhaltung von Volkskonzerten an Sonntagen von 4 Uhr nachmittags mit einem möglichst geringen Eintrittspreis, frei zugängliche Volksbildungsvorstellungen oder Vorträge zc.

*) Müßte wegen Raummangel bis heute zurückgestellt werden. D. Schriftl.

ins Auge zu fassen. Wir vertreten als Mitglied des Vereines den Standpunkt, daß jedes Mitglied gleiches Wahlrecht, bezw. ohne Unterschied, hat, denn das ist das beste Mittel gegen Claquewirtschaft. Das Deutsche Haus ist und soll Gemeingut des deutschen Volkes bleiben, an das jeder Deutsche daselbe Recht besitzt.

Marburger Gemeinderat.

(Sitzung vom 9. Jänner.)

Der „alte“ Gemeinderat ist wieder versammelt. Bürgermeister Dr. Schmiderer verliest den Einlauf. Unter ihm befindet sich eine

hochherzige Stiftung

der Frau Johanna Mullé, deren Leiche während der Gemeinderatssitzung zu Grabe getragen wurde. Der Wortlaut der betreffenden, vom Bürgermeister verlesenen Stiftungsurkunde ist folgender:

„Ich Endesgefertigte Johanna Mullé, geborene Albensberg, bestimme für den Fall meines Todes wie folgt: Das mir gehörende Haus Nr. 21 in der Kärntnerstraße in Marburg soll unter der Bezeichnung: „Mullé-Moser'sches Stiftungshaus“, welche Bezeichnung über dem Haustore in einer Steintafel anzubringen ist, zu einer Stiftung bestimmt werden. Es soll nämlich aus dem Reinertragnisse dieses Hauses jährlich an meinem und meiner Schwester Fanny Edlen v. Moser Todestage jeder Bürgerspitalspfründner je 10 K. erhalten. Sollte das Ertragnis des Hauses dazu nicht ausreichen, so ist der Beteiligungsbetrag entsprechend zu verringern; sollte aber das Ertragnis des Hauses ein größeres sein, so daß es durch den auszahlenden Betrag nicht erschöpft wird, so fällt der Überschuß jährlich dem Bürgerspitalsfonds zu. Die Stadtgemeinde Marburg als die Verwalterin des Bürgerspitalsfonds wird ersucht, die Stiftung anzunehmen und das Haus im Sinne dieser meiner Bestimmungen zu verwalten. Es darf nie belastet werden und soll womöglich für ewige Zeiten an gleicher Stelle bestehen bleiben.“ — Als Zeugen sind unterfertigt die Herren Bürgermeister Dr. Schmiderer, G.-R. Dr. Mallh und G.-R. Bödl.

Bürgermeister Dr. Schmiderer hält, während sich die Gemeinderäte von ihren Sitzen erheben, der Erblasserin einen warmen Nachruf. Die edle Wohlthäterin, sagte der Redner, ist vorgestern aus dem Leben geschieden. Frühzeitig war sie darauf bedacht, für die Armen ihrer Vaterstadt zu sorgen und dankbar wird der Gemeinderat diese Stiftung wohl annehmen und die gestellten Bedingungen treu erfüllen. Vizebürgermeister Dr. Lorber stellt nun den formellen Antrag auf Annahme der Schenkung unter Einhaltung der erwähnten Bedingungen. Der Antrag wird einhellig angenommen. Die G.-R. Dr. Mallh, Bancalari und Leeb werden dazu bestimmt, namens der Stadtgemeinde an dem noch während der Sitzung stattfindenden Leichenbegängnisse teilzunehmen.

Der Amtsbericht des Bürgermeisters über die nächste Verwertung der Pachner'schen Wohnungen (Frau Pachner, die ihr Haus bekanntlich der Stadt verkaufte, verläßt Marburg) sowie ein Antrag des G.-R. Pavlicek, der Gemeinderat möge die Eröffnung der Carnerigasse bis zur Tegetthoffstraße durchführen, werden der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

Bauangelegenheiten.

Bürgermeisterstellvertreter Dr. Lorber berichtet über das strittige Eigentumsrecht der Hauptmauer zwischen dem Albensberg'schen Hause und dem ehemaligen Gebäude der Escomptebank. Herr Albensberg erklärt nämlich, die Hälfte jener 120 K. zu beanspruchen, welche die Gemeinde von der auf dieser Mauer befindlichen Reklame-Malerei bezieht und zwar aus dem Grunde, weil er Mit-eigentümer dieser Mauer sei. Diesen Anspruch auf die erwähnten 60 K. begründet Herr Albensberg mit der Vorlage einer aus dem Jahre 1812 stammenden Urkunde, in welcher ausgesprochen werde, daß die strittige Hauptmauer den Besitzern beider an sie anstoßenden Häuser gemeinsam gehöre. Der Berichterstatter erörtert eingehend diese Angelegenheit und beantragt schließlich im Namen der Sektion die Abweisung der Eingabe des Herrn Albensberg. Angenommen.

Das Gesuch des Konventes der Schulschwesterinnen um Genehmigung der Verbauung der Realität G. J. 258 K.-G. Kärntnerort (G.-R. Kracker) wird in Anbetracht der Wichtigkeit des

Gegenstandes vertagt, um weitere Informationen einzuholen. — Frau Kunigunde Wahlheger eruchtet, den Termin, der ihr zur Herstellung eines Wohnungszuganges nach einer feuerpolizeilichen Besichtigung ihres Hauses in der Tegetthoffstraße vorgeschrieben wurde, bis 1. November zu verlängern. Die Sektion (G.-R. Dr. Mallh) kann sich diesem Ansuchen nicht anschließen, beantragt aber eine Fristenverlängerung bis 1. Juli. G.-R. Bernhard tritt für das Ansuchen ein, weil die Gesuchstellerin nicht in der Lage sei, früher als bis zum 1. November die verlangte Arbeit durchzuführen. Bürgermeisterstellv. Dr. Lorber tritt diesen Ausführungen entgegen. Es handelt sich um einen ungesetlichen Zustand, der beseitigt werden müsse. Auf Arten, wie die vorliegende, sei schon viel Unheil geschehen. Man möge die Autorität des Stadtrates, der doch eine Behörde ist, nicht niederreißen, denn dadurch würde auch die Autorität des Gemeinderates untergraben. Nachdem auch G.-R. Kracker für den Sektionsantrag gesprochen hatte, wird dieser angenommen. — Dem Refurs des Herrn Michael Partl gegen den Auftrag zur Räumung von als feucht befundenen Wohnungen im Hause Tegetthoffstraße 67, beantragt die Sektion (G.-R. Doktor Mallh) nicht stattzugeben, weil die Kommission die Wohnungen als noch feucht befunden habe. Herr Partl habe die Entsendung einer neuen „unparteiischen“ Kommission begehrt, welchem Ansuchen wohl nicht stattgegeben werden könne. G.-R. Peritschko tritt dafür ein, daß dem Refurse stattgegeben werde; von der Feuchtigkeit sei nichts zu fürchten, da das Haus bereits ausgetrocknet sei. G.-R. Neger spricht für den Sektionsantrag; G.-R. Kracker verweist darauf, daß die Stadtgemeinde gegenüber der öffentlichen Gesundheit Pflichten habe. Eine solche Pflicht sei es auch, das Ausbreiten der Strophulose, welche durch feuchte Wohnungen begünstigt wird, zu verhindern und deshalb sei der Redner für den Sektionsantrag. Nach dem Schlusssatz des Berichterstatters wird der Sektionsantrag angenommen. — Herr Ubaldo Massimbeni ersucht um Genehmigung seines Werkplatzes in der K.-G. Kärntnerort auf weitere fünf Jahre; die Sektion (G.-R. Bödl) ist für die Genehmigung. Vizebürgerm. D. Lorber ist gegen die Genehmigung und zwar aus feuerpolizeilichen Rücksichten. Die G.-R. Futter, Dr. Resner und Kracker treten für den Sektionsantrag ein, da die von Dr. Lorber erwähnten Gefahren nicht zu befürchten seien. Der Sektionsantrag wird angenommen. — Dem Gesuche der Frau Eugenie Gebhardi um Fristerstreckung zur Aufhebung eines Stockwerkes in der Schillerstraße 13 (G.-R. Kracker) wird stattgegeben. — Eine längere Wechselrede entspinnt sich über den Refurs des Herrn Hubert Misera gegen die Vorschreibung von Einschlauchgebühren für sein an der Ecke der Bismarckstraße und Reiserstraße gelegenes Haus. Die Sektion (G.-R. Kracker) beantragt die Abweisung der Einsprache, während G.-R. Bernhard dafür eintritt, daß die Angaben des Herrn Misera, auf die er seinen Refurs stützt, nochmals nachgeprüft werden. G.-R. Kracker verweist dem gegenüber auf die Angaben des Amtsberichtes, der schließlich zur Gänze verlesen wird, worauf der Vertagungsantrag des G.-R. Bernhard abgelehnt und der Abweiserantrag der Sektion angenommen wird. — Das Angebot des Herrn Alex. Starkel wegen Übertragung der Stofflieferung für das Jahr 1907 (G.-R. Bödl) wird abgelehnt, da die Lieferungen für die Gemeinde bereits gegeben sind und dieses Anbot demnach zu spät erfolgt sei. — Dem Gesuche der Firma Straßhüll und Felber um Weiterverpachtung der städtischen Landplätze beantragt der Berichterstatter G.-R. Kracker, welcher auf das fortwährende Sinken des Ertragnisses aus diesem Kapitel — das aus der Verminderung der Holzflößerei herrührt — hinweist, stattzugeben und zwar auf die Dauer von drei Jahren gegen eine Jahrespacht von 200 Kr. Die Gemeinde solle sich aber vertragsmäßig das Recht vorbehalten, auf den Landplatz sofort Anspruch machen zu können, wenn der Bau der neuen Draubrücke dies erfordern sollte. Angenommen.

Der Magistrat von Czernowitz ersucht den Gemeinderat der Stadt Marburg um Bestimmung zu seinem an das Ministerium des Innern gerichteten Antrag auf Aufhebung der Grenzsperrung für Vieh aus Rußland und Rumänien. G.-R. Pavlicek beantragt, dem Ersuchen stattzugeben. Angenommen. In den Prüfungsausschuß für den Sparkassenabschluß werden die G.-R. Dr. Drosel, Julius Pfirmer und Pavlicek und in den Ver-

waltungsrat des Kaiser Franz Josef-Knabenhortes die Herren Basso Gödel-Lannon, Direktor Frisch, Jos. Bancalari und Oberlehrer Schmidl gewählt.

In der vertraulichen Sitzung, die der öffentlichen folgte, wurde der städtische Tierarzt Saic auf sein Ansuchen entlassen; dem Trabrennvereine wurde eine Subvention von 50 K. bewilligt.

Marburger Nachrichten.

Trauungen. Der Schriftleiter der „Freien Stimmen“ in Klagenfurt Herr Konstantin Kreuzer wurde mit Fräulein Mizzi Hauke aus Schönstein getraut. — Am 7. d. fand in Friedau die Trauung des Advokatskonzipienten Herrn Dr. Viktor Pravitich mit Fräulein Mina Heiß, Tochter des Grazer Primararztes Dr. A. Heiß statt. Beistände waren der Rechtsanwalt Herr Doktor Gustav Delpin und der Arzt Dr. Spejitsch. — Bürgereschullehrer Herr Leo Baumgartl in Cilli hat sich am 8. d. M. in Braunau in Böhmen mit Fräulein Sophie Peschke vermählt.

Veränderungen im politischen Dienste. Zum Bezirkshauptmann in Bettau wurde der Amtsleiter der Bezirkshauptmannschaft Cilli, E. Prahl Edl. v. Thalfeld ernannt. Als sein Nachfolger in Cilli ist der Bezirkshauptmann Marino Freih. v. Müller-Hörnstein ausersuchen. Nach Windisch-Graz kommt der Oberkommissär v. Poiger aus Graz, nach Rann der Oberkommissär Walter Graf Attems.

Vom Veterinärdienste. Der Bezirks-Ober-tierarzt Herr Boullouschegg wurde von Cilli nach Luttenberg übersetzt. An seine Stelle kommt von Luttenberg der dortige Bezirks-tierarzt Herr Friedrich Schmidt.

Vom Postdienste. Postassistent Martin Graz in Cilli wurde nach Graz übersetzt. — Der Postoffizial Eduard Urban in Steinbrück wurde nach Pragerhof exponiert und mit der Leitung des dortigen Bahnhofpostamtes betraut. — Der Postmeister zweiter Klasse erste Stufe Franz Koscchell in Hrasnigg wurde zum Postmeister erster Klasse vierte Stufe unter Belassung auf seinem Dienstorte ernannt.

Vom Finanzdienste. Versetzt wurden u. a.: Der provisorische Steueramtsadjunkt Anton Kunaj vom Steueramt in Windischgraz zum Steueramt in St. Marein bei Erlachstein, Anton Grejan vom Steueramt in Friedau zum Steueramt in St. Leonhard bei Marburg, Johann Stermschegg vom Steueramt in Schlading zum Steueramt in Friedau, Josef Masten vom Steueramt in Pöllau zum Steueramt in Wind.-Feistritz, der Steueramtsadjunkt Ladislav Jerse vom Hauptsteueramt in Boitsberg zum Hauptsteueramt in Drachenburg, der Steueramtsadjunkt Johann Skoflek vom Steueramt in Rann zum Hauptsteueramt in Bettau (von uns bereits früher mitgeteilt. — D. Schriftl.), der Steueramtsadjunkt Gustav Schwarznig vom Hauptsteueramt in Radkersburg zum Steueramt in Schönstein.

Deutschvölkischer Turnverein „Jahn“, Marburg. Den Zöglingen des genannten Vereines wird hiemit bekanntgegeben, daß das Turnen in der Turnhalle der Knabenvolksschule 3, Magdalenen-Vorstadt, seit Montag, den 7. d. M. wieder begonnen hat. Turnstunden wie früher Montag und Donnerstag. In obgenannter Halle werden auch Neuanmeldungen entgegengenommen.

Der deutsche Kindergarten-Verein in Brunnendorf hielt am 7. d. M. unter dem Vorsitz seines Obmannes Herrn K. Mayer in der Gastwirtschaft „Transvaal“ seine Hauptversammlung ab. Dem Jahresberichte des Schriftführers Herrn cand. jur. Fritz Juritsch entnehmen wird die Anstellung des Fräulein Mizzi Sobotta als Anstaltsleiterin (Pädagogischer Leiter ist der Oberlehrer Herr Joh. Jager) und den Hinweis auf die am 16. September v. J. stattgefundene Eröffnungsfeier, bei deren Erwähnung dem Abg. Wastian für seine Festrede herzlich gedankt wird. Dem Kindergarten gehören an 47 Zöglinge (17 Knaben, 30 Mädchen), von denen 18 Zöglinge 2 K., 7 Zöglinge 1 K. 50 H., 15 Zöglinge 1 K. und 7 Zöglinge 50 H. Schulgeld zahlen. Nach dem Berichte des Zahlmeisters, des Herrn Bugschitz, hatte der Verein eine Gesamteinnahme von 24.988 K. 79 H. (darunter ein Spartassedarlehen von 13.000 K.), denen 24.223 K. 56 H. Ausgaben

gegenüberstehen. Saldo: 765 K. 23 H. Dem Rechnungsleger wurde die Entlastung erteilt, worauf der Obmann allen dankte, die zum Gelingen des Werkes beitrugen, insbesondere der „Südmart“ und dem Deutschen Schulvereine, dem Allgemeinen Deutschen Schulverein (Berlin), der Südbahngesellschaft, der Stadtgemeinde Marburg, den Herren Oberingenieur Nagh, Dir. Schmid, Dr. Possek, Alois Serpp, Dir. Philippel, Bezirkschulinspektor Schmoranzler, Oberbezirksarzt Doktor Leonhard d. A. (die beiden letztgenannten hatten auf die Kommissionsgebühren verzichtet), Frau Josefa Schmid, den Amtsführern und allen Mitgliedern. Bei der Neuwahl wurden die bisherigen Amtsführer wiedergewählt und zwar die Herren K. Mayer, Obmann; Fritz Juritsch, Schriftführer; Franz Bugschitz, Zahlmeister; Beiräte: Direktor Viktor Philippel und Direktor Edmund Schmid.

Öffentliche Handelsangestellten Versammlung. Wir werden um Annahme nachstehender Zeilen ersucht: „Die Handelsangestellten- und Privatbeamten der Stadt Marburg wird hiermit nochmals auf die morgen Freitag, den 11. Jänner 1907 im Hofsaal der „Alten Bierquelle“ mit Beginn um Punkt 8 Uhr abends tagende öffentliche Handelsangestellten-Versammlung aufmerksam gemacht. Zum 1. und 2. Punkt der Tagesordnung: „Auf welche Art und Weise ist Herr Grubitsch Obmann des Handelsgremiums geworden“ und „Besprechung verschiedener Krankenkassenangelegenheiten“ wird Kollege F. R. Sparowitsch Bericht erstatten. Der 3. Punkt soll eine freie Aussprache sämtlicher Handelsangestellten und selbständigen Kaufleute über die jetzigen Zustände im Gremium und der Krankenkasse bringen. Da diese Versammlung von keiner Partei einberufen wurde und nur zur Beseitigung verschiedener Mißstände im Kaufmannsstande unserer Stadt dienen soll, so steht es sicher zu erwarten, daß morgen abends eine stattliche Anzahl von Handelsangestellten und Privatbeamten den Hofsaal der „Alten Bierquelle“ (Postgasse) füllen wird. Auch die Herren Chefs sind selbstverständlich zu dieser ungemein wichtigen Versammlung höflichst eingeladen.“

Kränzchen der k. k. Post- und Telegraphenbediensteten der Dienerkategorie. Wie bereits bekannt gegeben, findet das seit Jahren sehr beliebte Kränzchen der k. k. Post- und Telegraphenbediensteten der Dienerkategorie am Samstag, den 12. d. in den unteren Kasino-Localitäten statt. Für geschmackvolle Dekorierung der Räume und für ein besonders flottes Tanzprogramm wird bestens gesorgt sein. Die Musik besorgt die vorzügliche Südbahnwerkstätten-Kapelle. Zugpost und Zugtelefon dürften auch zur Fröhlichkeit beitragen. Die Damen werden ersucht in einfacher Toilette zu erscheinen. Gestützt auf den Verlauf der in den Vorjahren abgehaltenen Kränzchen, läßt sich auch heuer dank der Bemühungen eines rührigen Ausschusses ein fröhliches Faschingsfest erhoffen und werden jene Familien und Personen, die bei Versendung der Einladungen aus irgend einem Grunde übersehen wurden und auf diese reflektieren, ersucht, dieselben bei den Brieftägern oder auf dem Postamt (Brieffpost) zu verlangen.

Von der Wasserleitung. Der Stadtrat Marburg beabsichtigt die Ergiebigkeit des Pumpenbrunnens für das städt. Wasserwerk durch Herstellung eines Sickerbrunnens (und eventuell Heberleitung) zu erhöhen.

Marburger Radfahrerklub „Edelweiß“. Wie bereits mitgeteilt wurde, hält obiger Klub Sonntag, den 13. Jänner 8 Uhr abends in dem unteren Kasino-Konzertsaal seinen Familienabend, verbunden mit einem Tanzkränzchen, ab. Wie an den Maueranschlägen ersichtlich, ist für eine reichhaltige Vortragsordnung gesorgt. Für jeden Radler und für Freunde des Radspportes dürften die vom Obmann Adolf Reisp zusammengestellten „Lebenden Bilder aus dem Radfahrersport“ von Interesse sein, wozu Herr Gemeinderat und Fabrikant Franz Nezer den elektrischen Scheinwerfer in lebenswürdiger Weise zur Verfügung stellen wird. Dazu hat auch die Südbahn-Liedertafel ihre Mitwirkung zugesagt. Separate Einladungen ergehen nicht. Der Eintritt für eine Person beträgt 1 Krone.

Panorama International. Die herrliche Serie die schweizerische Schweiz übt auf den Beschauer einen bleibenden unvergänglichen Eindruck aus, da in diesem Zyklus speziell Bergpartien uns vorgeführt werden, die tausende von Touristen alljährlich ausführen. Die Partien sind infolge ihrer Natur- und

Kunstanlagen hochlohnende und doch keine halbrecherische Hochgebirgstouren. Von den herrlichen Bildern, die diese Serie zeigt, seien speziell erwähnt: Kampartie auf den Rauenstein, Elbedampfer auf der Fahrt nach Schandau, Loischwitz mit Schloß, Basteifelsen vom Elbeufer aus, Amselgrund Elbetal, der wildromantische Eingang in die Schwedenlöcher, die Edmundsklamm, Aufstieg zum Zirkelstein, Kaiserkrone bei Schöna, Stadt und Festung Königstein u. v. a. m.

Südmärkische Volksbücherei. Das neu erschienene zweite Bücherverzeichnis, das eine Ergänzung zum ersten Verzeichnisse bildet, gelangt am Freitag, den 11. Jänner abends gegen Erlag von 20 Heller zur Ausgabe. Die Südmärkische Volksbücherei befindet sich im Hause Kärntnerstraße 19 und kann jeder deutsche Volksgenosse, auch wenn er nicht Mitglied der „Südmart“ ist, diese Bücherei benützen. Monatsbeitrag 20 Heller, Entleihgebühr für einen Band 2 Heller.

Nationale Spende. Die akademische Freitags-Regelgesellschaft (Kasino-Stammtisch) ist dem Deutschen Schulvereine und dem Vereine „Südmart“ mit je einem Betrage von 50 K. als Gründer beigetreten. Die Gründerbriefe werden in der Regelbahn in Scherbaums Gasthause in der Freihaugasse in Glas und Rahmen aufgehängt.

Verlängerung der Carneristraße. In der gestrigen Gemeinderatsitzung (wir verweisen auf den Gemeinderatsbericht der heutigen Nummer) brachte G. R. Havlicek einen auf die Weiterführung der Carneristraße abzielenden Antrag ein. Redner führte folgendes aus: Die teilweise Verlängerung der Carneristraße und fortgesetzte Anlegung dieser, sowie die bereits durchgeführten Parzellierungen der sich anschließenden Baugründe erheischen die Notwendigkeit, dieselbe in die Tegetthofstraße zu eröffnen. Ich stelle daher den Antrag: „Der löbliche Gemeinderat beschließe diesen Gegenstand der Bauaktion der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zuzuwenden, sohin unverzüglich in dieser Angelegenheit Erhebungen zu pflegen und hierüber ehetunlichst dem Gemeinderate Bericht zu erstatten.“ Den Plan zur Orientierung lege ich vor. — Dem Antrage wurde, wie wir im Gemeinderatsberichte mitteilen, entsprochen.

Die neue Hauszinssteuer. Am 7. d. M. begab sich in Vertretung mehrerer großer Hausbesitzerverbände eine Abordnung ins Finanzministerium, wo ihr mitgeteilt wurde, daß der Entwurf des neuen Hauszinssteuergesetzes, in welchem eine Herabsetzung der Steuer vorgesehen ist, fertiggestellt sei und dem neuen Abgeordnetenhause gleich vorgelegt werden wird. Ob dieser Entwurf der Hausbesitzerchaft vorher mitgeteilt wird, sei noch nicht entschieden.

Stadtheater in Bettau. Freitag geht zum erstenmale „An der schönen blauen Donau“ von L. Krener, Musik von F. Helmesberger in Szene. Das ungemein lustige musikalische Werk wurde in Marburg bereits dreimal mit durchschlagendem Erfolge gegeben. Für Montag, den 14. d. wird die interessante Schauspielnovität „Der Helfer“ von Felix Filippi vorbereitet. Das spannende Werk gehört dem Repertoire des Hofburgtheaters an.

Vom Theater. Heute geht die erfolgreiche Operette „Die lustige Witwe“ von Franz Lehár zum zehnten Male in Szene. Für diese Jubiläumsvorstellung gibt sich das regste Interesse kund, da es zu den größten Seltenheiten gehört, in einer Spielzeit ein Werk zehnmal zur Aufführung zu bringen. — Samstag, den 12. d. findet der Benefizabend für den Schauspieler Herrn Josef Richter statt. Zur Aufführung gelangt erstmalig die Sensationsnovität „Der Abt von St. Bernhard“, (zweiter Teil der „Brüder von St. Bernhard“), ein Stück aus dem Klosterleben in 4 Akten von Anton Thurn. Das hochinteressante Werk erzielte überall die nachhaltigste Wirkung und sind namentlich die Szenen des 4. Aktes, der wieder im Kapitelsaal spielt, von hinreißender dramatischer Kraft. Die Schilderungen der neuen Personen, wie des Abtes Heinrich und des Paters Lukas sind von großer Schönheit und liegen denselben wahre Begebenheiten zu Grunde. Der Benefizant spielt, gleich dem ersten Teile der Dichtung, die Rolle des Paters Fridolin, die Rolle des Abtes Heinrich ist mit Herrn Schramm besetzt. In den übrigen Hauptpartien sind beschäftigt die Damen Heinrich und Swoboda und die Herren Weninger, Langer, Grobetti, Lejeune und Loibner. Diese interessante Novität wird von Dir. R. Richter auf das sorgfältigste inszeniert und steht ein genußreicher Abend in Aussicht. Die Nachfrage nach Sitzen ist eine

sehr rege und hat der Vorverkauf bereits begonnen. — Sonntag, den 13. d., nachmittags 3 Uhr, „An der schönen blauen Donau; abends „Einer von der Burgmusik“. — In Vorbereitung: „Unerreichbar“, von Therese Juritsch. „Maria Stuart“, „Beilchenmädel“, „Das Spizentuch der Königin“. — Nachdem an die Direktion viele Anfragen gelangten, ob zu dem großen Faschingsfeste des Männergesang-Vereines „Der Reichstag zu Worms“ Kostüme zu haben wären, teilt die Direktion mit, daß Kostüme für Herren in großer Auswahl vorhanden sind und leihweise vergeben werden.

Städt. Kindergarten III Magdalenen-Vorstadt. An dieser vor Weihnachten wegen Scharlachgefahr geschlossenen Anstalt wird nunmehr der Unterricht wieder aufgenommen, doch sind die in der Perlostraße, Windenauerstraße und Kolonie wohnenden Zöglinge vorläufig vom Besuch noch ausgeschlossen.

Ein gefährlicher Gast scheint der 37 Jahre alte Schuhmachergehilfe Sidar aus St. Martin, Bezirk Wind.-Graz, zu sein. Am 7. d., gegen 11 Uhr nachts, kam er mit der übelbeumundeten Maria Novic in das Gasthaus J. in der Tegetthoffstraße, machte dort Beche und verschwand mit seiner Holden in einem unbewachten Momente, ohne die Beche bezahlt zu haben. Die Kellnerin Theresia Windisch verfolgte den Zechpreller bis auf die Straße, erhielt aber einen Schlag auf den Kopf und wurde überdies mit dem Messer bedroht. Sidar wurde von einem Sicherheitswachmanne festgenommen und dem Gerichte übergeben.

Scheues Pferd. Gestern abends ging in Brunn Dorf ein dem in Rothwein befindlichen Weinhändler Roth gehöriges Pferd, welches vor einen Fuhrwagen gespannt war, durch, galoppierte durch die Werkstättenstraße in die Franz-Josefstraße, wo es vom Fleischhauer Karl Holznecht aufgehalten und dem nachgekommenen Knechte übergeben werden konnte. Ein Unfall hat sich zum Glück nicht ereignet. Der Knecht hatte das Pferd einem Schulknaben zur Beaufsichtigung übergeben.

Abgängig. Seit 7. d. M. ist die bei der Damenkleidmachersin Tischler in der Lehre gestandene 19 Jahre alte Amalia Glaser aus Unter-Pulsgau abgängig. Genannte hat blondes Haar, große Augen, ist schlanker Statur, war zuletzt mit grauem Rocke, weißer Ternisbluse, schwarzer Überjacke und blauem Bieberhute bekleidet. Die Glaser ist lungentranke, hochgradig nervös und zeigte seit einiger Zeit Unlust zum Lernen und Arbeiten. Es wird daher vermutet, daß sie sich ein Leid angetan hat.

Von den Schuldverschreibungen des Landes-Eisenbahndarlehens. Der steiermärkische Landesauschuß teilt uns mit: Infolge der am 2. Jänner 1907 im Beisein eines k. k. Regierungsvertreter's öffentlich vorgenommenen Verlosung gelangten folgende Nummern der Schuldverschreibungen des vierprozentigen steiermärkischen Landes-Eisenbahndarlehens zur Tilgung: Serie I. Nr. 114 zu 6000 K., Nr. 7417 zu 400 K., Nr. 8123 zu 400 K., Nr. 8224 zu 400 K., Nr. 8527 zu 400 K., Nr. 8567 zu 400 K. Serie II. Nr. 3979 zu 2000 K., Nr. 4097 zu 2000 K., Nr. 9214 zu 400 K., Nr. 9313 zu 400 K., Nr. 9489 zu 400 K., Nr. 9541 zu 400 K., Nr. 9782 zu 400 K. Serie III. Nr. 888 zu 6000 K., Nr. 5254 zu 2000 K., Nr. 9967 zu 400 K., Nr. 10364 zu 400 K., Nr. 11160 zu 400 K., Nr. 11364 zu 400 K., Nr. 11649 zu 400 K. Vorstehende Schuldverschreibungen werden drei Monate vom Verlosungstage an gerechnet in Graz bei der steiermärkischen Landesfondsstaffe (Landesobereinnehmeramt Landhaus) und bezüglich der II. und III. Serie auch bei der steiermärkischen Eskomptebank in Graz speisenfrei unter Beobachtung der diesfalls bestehenden Vorschriften gegen Rückstellung der Obligationen nebst allen zugehörigen, nicht verfallenen Coupons und dem Talon zum vollen Nennwerte eingelöst und hört mit diesem Rückzahlungstermine jede weitere Verzinsung auf; in Wien: speisenfrei bei der k. k. priv. allg. österr. Bodenkreditanstalt und bezüglich der II. und III. Serie auch bei der niederösterreichischen Eskomptegesellschaft, woselbst die verlosteten Schuldverschreibungen nebst den nicht verfallenen Coupons und dem Talon übergeben werden wollen. Weiters wurden nachstehende Schuldverschreibungen bis einschließlich 31. Dezember 1906 gezogen, deren Kapitalien bis heute jedoch noch nicht behoben und es werden die über den Fälligkeitstermin dieser Kapitalien etwa hinausreichenden Interessenbeträge, falls sie eingelöst wurden, seinerzeit vom Kapitale in Abzug gebracht werden und zwar: Serie I. Nr. 3388 zu 2000 K.,

Nr. 7104 zu 400 K., Nr. 7556 zu 400 K. Serie II. Nr. 9695 zu 400 K. Serie III. Nr. 10761 zu 400 K., Nr. 11083 zu 400 K.

Verbotene Rückkehr. Die aus dem Stadtgebiete Marburg abgeschaffte Maria Cucek, 23 Jahre alt, aus Ober-Wellitschen, wurde wegen verbotener Rückkehr aufgegriffen und am 7. d. dem Bezirksgerichte übergeben.

Tätigkeitsbericht der Sicherheitswache. Im Monat Dezember 1906 wurden von der städtischen Sicherheitswache 49 Personen arretiert. Davon waren 38 männlichen und 11 weiblichen Geschlechtes. 3 wurden wegen Verbrechen dem Kreisgerichte, 11 wegen strafbaren Handlungen gegen das Strafgesetz dem Bezirksgerichte eingeliefert, 12 in die Heimatgemeinde abgeschoben, 2 in eine Arbeitsanstalt, 2 in die Beobachtungsanstalt wegen Irzsinnes und 1 mit Syphilis behaftet dem Krankenhause übergeben. Wegen 18 wurde vom Stadtrate im eigenen Wirkungsbereiche amtsgehandelt.

Von der Verpflegs-Station. Im Monate Dezember 1906 wurden in der hiesigen Verpflegsstation 282 Reisende aufgenommen. 255 erhielten Abendessen und Frühstück, während 27 Mittagessen erhielten.

Soldaten als Schneeschaufler. Zu Demonstrationen gegen Deutsche in Laibach waren Barabe zu Tausenden aufzutreiben, denn da gab es Geld und Vergnügen; als es jedoch jetzt hieß die Hände zu rühren, Schnee zu schaufeln, durch ehrliche Arbeit Brot verdienen, siehe, da waren die Herren Barabe wie vom Erdboden verschwunden, und selbst ein Taglohn bis zu 3 K. konnte die „Autochthonen“ nicht bewegen, die warmen Schnapsbuden zu verlassen. In seiner Verlegenheit versiel der Bürgermeister auf die Idee, Militär zu requirieren — und da er sich seinerzeit in der Büchler-Affäre so militärfreundlich erwiesen hatte, beehrte sich das Korpskommando, ihm Soldaten zur Dienstleistung zuzuweisen. Die wackeren Krieger meinten zwar, daß sie dem Kaiser Militärdienste und nicht Herrn Hribar Schneeschauflerdienste zu leisten geschworen hätten, verrichteten aber auch diese Arbeit mit gewohnter Pflichttreue. Der Lohn blieb auch nicht aus! Die gewaltigen Kassenüberschüsse, unter denen die Stadt derzeit leidet, konnten keine bessere Verwendung als zur Entlohnung der braven Soldaten finden, die im Schweiße ihres Angesichtes die Straßen von berghohen Schneemassen reinigten. Während nämlich der letzte Tagelöhner mit K. 2.40 bis 3 K. entlohnt werden mußte, ließ Herr Hribar den Soldaten per Mann und Tag — 60 S., sage wohlgezählte sechzig Heller auszahlen. Es lebe die slowenische Noblesse! „Gr. T.“

war nicht nur in Erscheinung und Spiel ein allerliebtestes Kammerzöfchen, sondern auch die Wiedergabe des dankbaren gefanglichen Teiles ihrer Rolle gelang ihr sehr gut. Sie und Frl. Sustravits, welche den kindlich-zaghastigen Seefadetten Henry auszeichnete brachte, waren ein prächtiges Paar. Das Duett im 2. Akte, welches den Höhepunkt der Operette bedeutet, wurde von beiden Damen vortrefflich gesungen und mußte nach dem stürmischen Beifall wiederholt werden.

Unser Komiker Herr Weninger stellte uns als Rentier Beaubuisson eine urköstliche Figur auf die Bühne, welche durch ihre unwiderstehliche Komik sehr erheitend wirkte und ein wirksames Gegenstück zum Henry des Frl. Sustravits war. Die Ehepaare Nubier und Dumenuk waren mit Herrn Grobetti und Frl. Windsor, sowie mit Herrn Stefan und Frl. Bauer sehr gut besetzt, zumal Frl. Windsor spielte und sang sehr hübsch. Frau Swoboda-Dvary als Madame Beaubuisson, Frl. Heinrich als reizende Chanjonette Feodora und Herr Lejeune als Oberkellner Philippe trugen zum Gelingen des Abends bei.

Diese Aufführung möchte ich zum Anlaß nehmen, auf zwei Fehler unseres Orchesters aufmerksam zu machen: das häufig vorkommende Schwanken im Zusammenspielen und das falsche Intonieren der Hörner, das so manche schöne Stelle wesentlich beeinträchtigt.

Das Publikum war sehr zahlreich erschienen und zeichnete die Benefiziantin durch reichlichen Beifall und schöne Spenden aus. —p—

Ein Mittel einzunehmen

das nur vorübergehend anregt, ist ebenso zwecklos, wie ein ermüdetes Pferd zu peitschen. Ganz anders dagegen ist es, wenn man ein Mittel nimmt, wie Scotts Emulsion, die aus bestem Lebertran besteht, verbunden mit Kalk- und Natron-Hypophosphiten und das ganze Körpersystem rasch neu belebt und dauernd kräftigt, so daß sich in kurzer Zeit alle Neigung zur Schwäche verliert und robuste Gesundheit, neue Energie einstellt. Als Kräftigungsmittel für schwächliche Kinder oder Rekonvaleszenten steht Scotts Emulsion gänzlich unerreicht da. „Scotts“ ist unvergleichlich wirksamer und heilkräftiger wie gewöhnlicher Lebertran.



Der Fischer mit dem grossen Dorsch ist das Garantiezeichen für das echte Scott'sche Verfahren.

Bei Bezugnahme auf diese Zeitung und gegen Einsendung von 75 Hellern in Briefmarken werden Probeflaschen franko versandt von

Franz Steinschneider, Apotheker, Wien, IV., Margarethenstrasse Nr. 31/108.

Prels der Original-Flasche 2 K. 50 H. In allen Apotheken käuflich.

Schaubühne.

Zum Benefize unserer tüchtigen ersten Operettensoubrette Frl. Bertha Deutz wurde vorigen Samstag die reizende Heuberger'sche Operette „Der Opernball“ gegeben. Der komische, lustige Text der Operette, nach dem Lustspiele „Die Kofa-Dominos“ von Léon und Waldberg, erinnert in mancher Beziehung an den Text der „Fledermaus“. Wenn auch die Heuberger'sche Musik nicht ganz an die Strauß'sche Musik der „Fledermaus“ heranreicht, so enthält sie doch eine Reihe von sehr ansprechenden Melodien, welche die Operette zu einer sehr beliebten machten.

Frl. Bertha Deutz tat wohl daran, sich zu ihrem Benefize die Operette „Der Opernball“ zu wählen, denn die Rolle der Hortense bietet dem genannten Fräulein reichlich Gelegenheit, die Eigenart ihres Talentes zur vollen Geltung zu bringen. Sie

Wie artig das Kind zur Schule geht!

Ja, und es ist eigentlich nie krank. Hat eben eine kluge Mutter: die läßt das Kind nie ohne ein paar Faß's echte Sodener Mineral-Wassillen zur Schule gehen, sie schützt damit das Kind gegen ungünstige Einwirkungen auf die Schlemhäute, gegen trockene, staubige Schulluft. Faß's echte Sodener bekämpfen auch vorhandene Erkältungen gleich in den Anfängen. Man kauft sie für Kr. 1.25 die Schachtel in jeder Apotheke, Drogen- oder Mineralwasserhandlungen.

Generalrepräsentanz für Österreich-Ungarn: W. Th. Guntert, Wien I., Dominikanerbastei 3.

Serb. Staats-(Tabak)Posc, diesmaliger Haupttreffer krants 100.000 in Gold, die schon am 15. Jänner d. J. zur Gewinnziehung gelangen, erscheinen in unserem Inseratenteil durch die bekannte Wechselstube Otto Spiß, Wien, unter bequemen Zahlungsbedingungen angeboten, worauf wir unsere B. T. Leser ganz besonders aufmerksam machen.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg

von Montag, den 31. Dezember bis einschließlich Sonntag, den 6. Jänner 1907.

| Tag | Luftdruck - Tagesm. (0° red. Baromet.) | Temperatur in Celsius | | | | | | Bewölkung, Tagesmittel | Rel. Feuchtigkeit in Prozenten | Niederschläge mm | Bemerkungen | | |
|-----------|--|-----------------------|---------------|--------------|-------------|-------------|----------|------------------------|--------------------------------|------------------|-------------|-------------|---------------|
| | | 7 Uhr früh | 2 Uhr mittags | 9 Uhr abends | Tagesmittel | Maximum | | | | | | Minimum | |
| | | | | | | in der Luft | am Boden | | | | | in der Luft | am Boden |
| Montag | 736.1 | -11.6 | -2.4 | -11.2 | -8.4 | -1.7 | 12 | -13.2 | -19.7 | 1 | 92 | — | |
| Dienstag | 732.1 | -5.1 | 2.0 | -2.9 | -2.0 | 2.2 | 3.0 | -8.0 | -12.2 | 1 | 88 | — | |
| Mittwoch | 734.7 | -0.6 | 6.3 | -0.7 | 1.7 | 7.0 | 7.6 | -1.4 | -8.0 | 3 | 85 | — | |
| Donnerst. | 731.6 | 6.8 | 6.4 | 2.9 | 5.4 | 8.6 | 8.0 | 0.0 | -2.3 | 9 | 85 | 26.6 | abends Schnee |
| Freitag | 733.8 | 0.8 | 3.2 | 0.9 | 1.6 | 3.8 | 5.1 | 0.2 | -1.0 | 10 | 92 | — | |
| Samstag | 744.7 | -1.3 | 4.8 | -2.8 | 0.2 | 5.5 | 4.6 | -2.8 | -6.4 | 3 | 72 | — | |
| Sonntag | 744.1 | -6.8 | 0.4 | -2.8 | -3.1 | 0.8 | 1.9 | -7.1 | -9.5 | 1 | 92 | — | |

Marburger Theater- und Kasino-Verein.

4019

Logen-Verkauf.

Ab 1. Jänner 1907 gelangen die noch freien Logen zum halben Logenpreis in Herrn Max Isling's Buchhandlung, Herrengasse, zur Vergebung.

Übersiedlungs-Anzeige.

Erlaube mir meinen geehrten Kunden und P. T. Publikum von Marburg und Umgebung bekannt zu geben, daß ich meine Tischlerwerkstätte seit 1. Jänner 1907 von der Kärntnerstraße 31 in die Heugasse 4 verlegt

habe und bitte, mich auch fernerhin in der neuen Werkstätte mit Ihren werten Aufträgen beehren zu wollen. Hochachtungsvoll

Anton Wicher, Tischlermeister, Heugasse 4.

Als Weihnachtsgeschenke

Gramophonplatten

rein und laut spielend

sowie vorzügliche

3801

GRAMOPHONE

bei

Alois Ilger, Marburg.

Elektrische Spielerelen.

Schraubenverschluß für Geschütze

Für das obige österreichische Patent Nr. 16034 werden Käufer oder Lizenznehmer gesucht. Gesl. Anfragen erbeten an

Viktor Tischler, Wien, VII/2

Siebensterngasse 39.

Zu verkaufen

3 Seidenkleider, hellblau, weiß, rosa, 1 Abendmantel, alles fast neu. Anzulegen Kofoschinegallee 150.

Verlässliche 109

fleissige Frau

sucht gute Bedienung. Adressen erbeten an die Verw. d. Bl.

Zu vermieten

2 Magazinräume oder Stallungen sowie ein größerer Keller. Anzulegen Viktringhofgasse 11. 104

Wohnhaus

Fast neues, villenartiges mit Garten, modern ausgestattet, in schöner Lage, ist zu verkaufen. Gesl. Zuschriften erb. unt. R. B. an W. d. Bl. 61

Eine 113

Wohnung

mit 2 Zimmer und Küche und eine Wohnung mit 1 Zimmer und Küche vom 1. Februar zu vermieten. Anfr. Café Central.

Die feinsten

Parfums!

offen nach Gewicht in allen Gerüchten zu den billigsten Preisen bei 123

Adler-Drogerie

Mag. pharm. KARL WOLF Marburg, Herrengasse 17.

Um 126

Luft!

gesunde in Wohnräumen, Kinder- und Krankenzimmern zu schaffen, um den heilsamen und herrlichen Duft des Nadelholzwaldes in Wohnräumen zu verteilen, verwende man meinen selbstdestillierten

Coniferen-Sprit

in Flaschen zu 80 h

Mag. pharm. KARL WOLF Marburg, Herrengasse 17.

Bekanntgabe.

Ich erlaube mir den lieben Gästen anzuzeigen, daß bei mir von nun an jeden Sonn- und Feiertag sowie jeden Dienstag und Freitag das beliebte

Münchener Hofbräubier

u. zw. Beginn am Freitag, den 11. Jänner zum Ausschank gelangt. Ferner ist täglich das gute Götz Bier à la Pilsner am Zapfen. 106

Achtungsvoll

Hans Werhonig Altdutsche Weinstube, Marbg.

Junger 114

Comptoirist

wird aufgenommen. Anfrage bei M. Ilger, Postgasse.

Alteisen

Messing, Kupfer, Zinn, Zink zählt am besten M. Kiegler, Flößergasse. 1070

270 Bände

Bücher: Romane, Gedichte und wissenschaftliche Werke, sowie ein Leopoldstaler vom Jahre 1630 billig abzugeben. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 119

Ein Pferd

Braun, Walach, guter Geher, unbedingt fromm, vollkommen gesund, ist preiswert abzugeben. Anzulegen Weinbaugasse 116.

Feinste

Faschingkrapfen

täglich frisch

empfiehlt 4035

Mois Amon, Konditor Burggasse 6.

Greislerei

Einrichtung 130

wird zu kaufen gesucht. Antr. Mühlgasse 30, Hausbesitzer.

2 Hofzimmer

1. Stock, samt Zubehör, eigene Etage, eigener Gang zu vermieten. Dompfah 13. 82

Gutgehende

Land-Bäckerei

sofort zu verpachten. Anzulegen in der Verw. d. Bl. 134

Junger Hund

Leonberger Weibchen, billig zu verkaufen. Anfr. Verw. d. Bl. 60

Das einstockhohe Haus in Marburg, Kärntnerstr. 34 mit Hofgebäude u. Gemüsegarten gelangt am 15. Jänner 1907 zur exekutiven Versteigerung. 4070

Schätzwert: Mindestgebot: Nr. 50.952. — || Nr. 25.476. —

Die

Groß-Sonntager Weinlizitation

findet am Mittwoch, den 16. I. M. im Temner-Keller statt. Zur selben gelangen über 1000 Hektoliter 1096er Ordens-Weine aus den besten Lagen des Friedau-Luttenberger Weingebietes und zwar von den Sorten: Mosler, Wälsch- und Kleinriesling, Burgunder und Cabernet, alle recht gute Qualitäten. Die erstandenen Weine brauchen vorerst nur zum Eindrittelwerte beangabt werden. Abfahrt von Friedau Hotel Bauer zum Lizitationskeller am 16. d. um 7 Uhr früh. Rückfahrt 3 Uhr nachmittags zu den Zügen mit Verbindung nach allen Richtungen. Wegen Vorbereitungen der Fahrgelegenheiten u. u. wird um die Anmeldung der P. T. Lizitationsgäste ersucht. 111

Zu zahlreichem Erscheinen ladet hochachtungsvoll

die Deutschen Ritterordens-Dek.-Verwaltung Groß-Sonntag Post- und Haltestelle sowie Telegraphen- und Bahnstation Friedau, Südstiermark.

Nur dann echt, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehendem Streifen (rother u. schwarzer Druck auf gelbem Papiere) verschlossen ist.

Bis jetzt unübertroffen!! 3316

W. MAAGER'S echter gereinigter



Leberthran

(in geschl. geschützter Adjustierung)

gelb per Flasche K 2.—, weiß per Flasche K 3.—.

von Wilhelm Maager in Wien.

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet in allen jenen Fällen, in welchen der Arzt eine Kräftigung des ganzen Organismus, insbesondere der Brust und Lunge, Zunahme des Körpergewichtes, Verbesserung der Säfte, sowie Reinigung des Blutes überhaupt herbeiführen will.

Zu bekommen in den meisten Apotheken und Drogerien der österr.-ungar. Monarchie.

General-Depot und Haupt-Versandt für die österr.-ung. Monarchie

W. Maager, Wien III./3, Heumarkt 3.

Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.



wirken **K. Wolfs**

Fenchelmalz-Extrakt-Bonbons

Wie ein Wunder

sicherstes Mittel gegen **Seisferkeit, Verschleimung.**
Päckchen à 20 h. Zahlreiche Dankeserkenntnisse.

Haupt-Depot: **Karl Wolf, Marburg a. D.**

Erhältlich bei den Firmen: **Kaufmann Franziska, Felber Friedr., Fontana Silvester, Hartinger Ferd., Janschek Ferd., Koroschek L., Leinschitz Franz, Vincetitsch & Slezek, Quandest Alois, Sirk Hans, Walzl Josef, Weigert Adolf, Wal-land M., Ziegler M., Mühlil M.**

Mahrenberg: **Bauer Johann, Rager Franz.**
Saldenhofen: **Kreknig Johann, Schuligoi Joh.**
Unter-Drauburg: **Popolnig Anton.**
Mureck: **Leber Johann.**
Kadfersburg: **Prettner Rudolf.**



Sie fahren gut

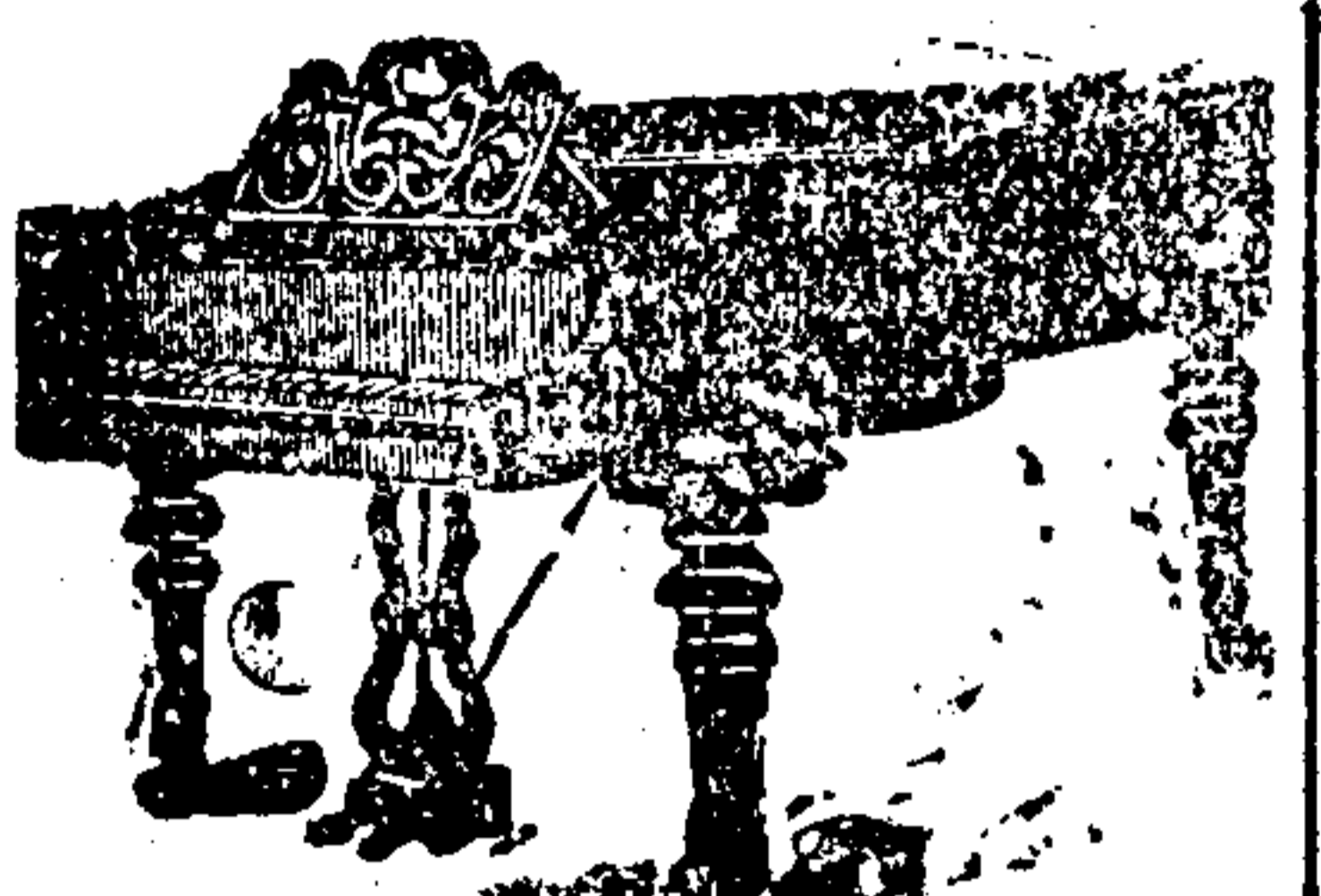
bei Verwendung von **Treff Backpulver**

von **Dr. E. Crato** zu allen Mehlspeisen. Man beachte den Prämienschein an jedem Päckchen; für 25 davon sendet seine Bäckereien gratis und franko **Dr. Crato & Co., Wien, III/2.**

Gut erhaltene 103
Brunnenröhren
für 2 Brunnen zu haben bei **Kantner, Tegetthoffstraße 26.**

Zu vermieten
eine 2zimmerige **Wohnung** f. Zugehör in der Villa Melling Kernstockgasse. Anzufragen bei Baumeister Derwuschel. 1305

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von **Isabella Hoynigg**
Klavier- u. Zither-Lehrerin **Marburg, Viktringhofgasse 30, 1. Stock**



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korsett, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Weinmarkt in Gibiswald
Am **Donnerstag, den 17. Jänner 1907** veranstaltet der Bezirksausschuß Gibiswald den

zweiten Schilcher-Markt

Am Markte werden die Kostproben aus den besten Schilcherlagen des Gibiswalder Bezirkes vertreten sein und haben die Käufer Gelegenheit, direkte mit den Weinbauern zu verkehren.
Die Gibiswalder Schilcher sind 1906 besonders gut geraten, stehen den besten steirischen Schilchern ebenbürtig zur Seite, sind jedoch billiger.

Die günstigste Zugverbindung ist:

| | | |
|-----------------|------------------|-------------|
| Ab Graz | 7 Uhr 35 Minuten | früh |
| Ankunft in Wies | 9 " 42 " | vormittags |
| Ab Gibiswald | 10 " 12 " | " |
| Ankunft in Wies | 3 " 20 " | nachmittags |
| Ab Wies | 3 " 50 " | " |
| Ankunft in Graz | 5 " 59 " | abends |

Wagen Wies-Gibiswald tour und retour
2 Kronen per Person.

Auskünfte und Bestellungen für die Wagenfahrt besorgt der Bezirksausschuß.
Bezirksausschuß Gibiswald, am 4. Jänner 1907.
Der Obmann: **Karl Rieslinger.**

Gewölbe
samt Wohnung sogleich zu vermieten Mellingergasse 44.

Ladenmädchen
der deutschen und slowen. Sprache mächtig, sucht Posten. Anfrage in der Werm. d. Bl. 29

Salonpetroleum
erprobt beste Marke, keine gewöhnliche Handelsware, liefert zum billigsten Preis per Liter **40 Heller Ignaz Tischler, Spezereiwarengeschäft, Tegetthoffstraße 19. 3981**

Alle sagen

daß es für die Hautpflege, speziell um Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, zc. zu vertreiben und einen gesunden Teint zu erlangen, keine bessere medizinische Seife gibt, als die altbewährte **Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife** von Bergmann & Co. Dresden und Tetschen a/E. vorrätig à Stück 80 h bei **Dr. Wolfram, Marburg Karl Wolf,**



Echt böhmische

Bettfedern

- 3387 und Taunen
gepackt in Säcken zu 1/2, 1 u. 2 Kg. (staubfreie Ware) 1/2, Kg. K:
- Graue Entenfedern . 0.95
 - Graue gemischte Schleiffedern . 1.30
 - Graue bessere Schleiffedern . 1.65
 - Graue Schleiffedern feinst, f. Duchenten . 2.60
 - Bessere weiße Schleiffedern . 2.60
 - Rein weiße Schleiffedern . 3.50
 - Hochf. weiße leichte Federn . 4.—
 - Halbdaunen, rein, weiß . 5.—
 - 1/2, Ko. Flaumen grau, so fein wie Kaiserflaum . 4.50
 - Flaum, rein, weiß, sehr leicht . 6.50
 - Kaiserflaum hochfein rein weiß . 7.80
- bei **Al. Guinischek, Hauptplatz Tuch-, Manufaktur-, Leinen-, Konfektions- u. Kurzwaren**, „Zum Amerikaner“.

Petroleum-Lampen
in großer Auswahl
Gas-Blühlicht-Netz
und Zylinder
zu mindesten Preisen empfiehlt
Josef Martinz, Marburg a. D.

Gelegenheits-Kauf. 4063

Manufaktur-, Spezerei- und Landesprodukten-Geschäft in der Umgebung von Pettau (Untersteiermark) in einem großen Pfarrorte, neben der Kirche. Das Geschäft ist eine Goldgrube, im besten Betriebe, Tageslohnung 100—200 Kr., sehr mäßiger Zins, bestehend aus Geschäftslokal, Magazin, 2 Zimmern, Küche, Holzlage und Garten zc. ist wegen gänzlicher Zurückziehung vom Geschäft um den Spottpreis von 3000 Kr. sofort bis längstens 15. Jänner 1907 zu verkaufen. Gefällige Anträge unter „Prima-Posten“ an die Verwalt. des Blattes.

Ladenmädchen
wird sofort aufgenommen. Bäckerei Starý, Pettau. 108

Personalkredit für Beamte, Offiziere, Lehrer zc. Die selbständigen Spar- und Vorschußkonfessionen des Beamten-Vereines erteilen zu den mäßigsten Bedingungen auch gegen langfristige Rückzahlungen Personaldarlehen. Agenten sind ausgesprochen. Die Adressen der Konfessionen werden kostenlos mitgeteilt von der Zentralkommission des Beamten-Vereines, Wien, Wipplingerstraße 25. 3179

Frische 200
Bruch-Eier
3 Stück 20 Heller.
A. Simmler
Exporteur, Blumengasse.
Am Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Trauer- und Grabkränze
mit Schleifen und Goldschrist, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei **A. Kleinschuster, Marburg Postgasse 8. 3857**

Franks 100.000
Haupttreffer in Gold
schon am **15. Jänner 1907**

Serb. Staats-(Tabak) Lose
jährlich 3 Ziehungen
Raffapreis **K 21.50** per Stück
3 Lose in **31 Monatsraten à K 2.50**
5 Lose in **32 Monatsraten à K 4.—**
10 Lose in **34 Monatsraten à K 7.50.**

00 Jedes Los wird gezogen. 00
Schon die erste Rate sichert das sofortige alleinige Spielrecht auf die behördlich kontrollierten Originallose.
Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener Mercur“ kostenfrei.
Wechselstube 110
Otto Spitz, Wien
Stadt, Schottenring nur 26.

Eine 3zimmerige **Wohnung**
samt Küche und Zugehör, die auch geteilt werden kann, zu vermieten. Villa Melling.
Zwei 1zimmerige Wohnungen samt Küche u. Zugehör, Haus Melling. 3729

2 Zimmer
Küche und Vorzimmer zu vermieten, Villa Melling. Anfrage bei Baumeister Derwuschel.

Strang-Dachfalzziegel
aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen **C. Plöckl, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776**

Hochparterre- 3717
Wohnung
in der Neugasse 3, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Zubehör ist sofort zu vermieten um den Monatszins von **K 30.80.** Anzufragen beim Hausmeister dortselbst oder in der Brauerei **Thom. Göh.**

Schöne Balkonwohnung
gegenüber dem Südbahnhofe mit 5 sehr großen schönen Zimmern sofort zu beziehen. Monatszins 37 fl. u. Zins- u. Wasserfreier. Den ganzen Tag zu besichtigen. Tegetthoffstraße 35. Anfr. Hausmeisterin. 2597

Hausmeister 4061
wird sofort aufgenommen, bevorzugt werden Zimmermann oder Maurer, jedoch nüchterne. Anzufr. in der Werm. d. Bl.

Ziehung unwiderruflich **Haupttreffer**
17. Jänner 1907 Kronen **10.000** Kronen

Grosse 50 Heller-Lotterie
Los 50 Heller
zu haben:
in allen Wechselstuben, k. k. Tabak-Trakten, k. k. Lotto-Kollektoren und k. k. Postämtern.

Geld-Darlehen
von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 1/2 % bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit u. ohne Giranten durch **J. Neubauer**
behörbl. konz. Eskompte-Bureau, Budapest VII, Barcjaygasse 6 F. Retourmarke erbeten. 48

Magister Pharm.
KARL WOLF
Marburg a. D.
gegenüber Postgasse

Reinstes, trockenes Malzextrakt

mit peinlichster Genauigkeit, nach einem eigenen Verfahren hergestellt, bei **Heiserkeit**, Verschleimung und Husten als **sofortige** Linderung bestbekannt, den **Rekonvaleszenten** als vorzügliches **Kräftigungsmittel** von Autoritäten wärmstens empfohlen. à **Flacon 70 Heller.**

Adler-Drogerie
mehrfach mit
goldenen Medaillen
ausgezeichnet
Herrengasse 17,
gegenüber Postgasse

Danksagung.

Tieferschüttert über den unerseßlichen Verlust, welchen wir durch den Heimgang unserer innigstgeliebten unvergeßlichen Gattin, bezw. Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Maria Letonia geb. Majer

erlitten haben, sind wir außerstande, für die uns in so reichem Maße bezeugte Teilnahme und das ehrende, so zahlreiche Geleite zur letzten Ruhestätte jedem einzeln zu danken, weshalb wir bitten, auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank entgegenzunehmen.

Ganz besonders danken wir den lieben Barmherzigen Schwestern für die liebevolle, im wahren Sinne des Wortes Schwesterliche Behandlung, welche die Verstorbene während ihrer schweren Krankheit in aufopferndster Weise pflegten und sich auch an ihrem Leichenbegängnisse beteiligten, sowie der Kleidermacher-Genossenschaft für ihre zahlreiche Beteiligung und schöne Kranzpende, ferner dem Arbeitergesangsverein „Frohstimm“ und dem Viederbund der Bäcker für den Vortrag der ergreifenden Trauerchöre.

Marburg, am 9. Jänner 1907.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Billigsten
und doch vorzüglichsten
Haus-Tee-Rum

bereitet man in kürzester Zeit

mit
LYROL

bestbewährteste, unschädlichste
Rumessenz.

1 Flaschen Lyrol genügt zur
Bereitung von 1 1/2 - 2 Liter
Rum. Preis 60 Heller.

Vorzügl. arom. Familientee in
Paketten zu 10, 20 u. 40 Heller.

Drogenhandlung
K. Wolf, Marburg

Herrengasse 17

Stille: Cerrenogoffe 44.

H. Sirk, Hauptplatz

haben nun mehr für Sie zu

Waren

das bekannt gute

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste, der uns durch das Ableben unserer unvergeßlichen Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Johanna Mullé geb. Albensberg

kais. Rats- und Notars-Witwe, Haus- und Realitätenbesitzerin

getroffen, sprechen wir hiemit allen unseren tiefstgefühlten Dank aus.

Marburg, am 10. Jänner 1907.

Samilie Albensberg.

Einladung

zu dem **Samstag**, den **12. Jänner 1907** im Gasthause
des Herrn **Serschön** (alte Kärntnerbahnhof-Restaurations)
stattfindenden

Haus-Ball.

Beginn 1/2 8 Uhr. Eintritt 40 Sch.

Die Musik besorgen die beliebten **Marburger Schrammeln.**

Um recht zahlreichen Besuch bittet hochachtend
Friedrich und Therese Ser Schön
Gastgeber.

Jene, welche aus Versehen keine Einladung erhalten haben, wollen
diese Annonce als solche betrachten.

Spar- und Vorkassakasse der Südbahnbediensteten in Marburg
reg. Gen. mit beschr. Haftg.

Einladung

zur

III. Hauptversammlung

welche wegen Beschlussfähigkeit am **6. Jänner 1907** am
Samstag, den **13. Jänner 1907** um **5 Uhr** nachmit-
tags im **Puntigamer Bierhause** (Mühlgasse) stattfindet,
bei welcher jede Anzahl der anwesenden Mitglieder beschluß-
fähig erscheint. 122

Tagessordnung:

1. Statutenänderung der §§ 3, 6, 7, 8, 10, 13, 14, 15 u. 24.
Der Vorsitzende: **Josef Burndorfer.**

Einladung

zum

ersten Tanz auf der Alm,

welcher **Samstag**, den **12. Jänner 1907** im Gasthose
„zur schönen Aussicht in Reifnig-Fresen“ abgehalten
wird. Für gute Speisen und Getränke sowie solide Bedienung
ist bestens gesorgt.

Anfang **7 Uhr** abends. Eintritt **1 Krone**. Damen frei.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein hochachtungsvoll

L. und J. Wieser

Gastwirt „zur schönen Aussicht“.

— Ländliche Trachten erwünscht. —

Einladung

zu dem

Samstag, den **12. Jänner**
im Gasthause

Johann Moder

„zur Südbahnwerkstätte“
in **Brunndorf** stattfindenden

Haus-Ball.

Anfang **8 Uhr**. Eintritt **30 h.**

Die Musik besorgt ein beliebtes
Streichorchester. 120

Für gute Speisen und Getränke
ist bestens gesorgt.

Um recht zahlreichen Besuch bittet
hochachtend

der Gastgeber.

Verlaufen

braun und weiß gefleckte Vorsteh-
hündin, hört auf den Namen
„Diana“. Abzugeben Unterroth-
weinerstraße 6. Vor Ankauf wird
gewarnt. 121

Geübte Flaschenwascherin

wird sofort dauernd aufge-
nommen. **Puntigamer Bier-**
depot, Marburg. 133

Mädchen für Alles

zwischen 15—20 Jahren, das außer-
halb des Dienstplatzes schlafen
müßte, wird ab 15. d. aufgenom-
men. Monatslohn samt Nachtmahl-
geld 18 Kr. Näheres B. d. Bl. 118

Elegante

WOHNUNG

3 Zimmer, Veranda, Badeein-
richtung etc. billig mit 1. April
zu vermieten. **Bismarckstraße 17**
im 1. Stock, Tür 5. 128

Badewanne

Eine fast neue, heizbare
zu verkaufen. **Ragststraße 11, 2. St.**,
Tür 9. 136

Zinshaus

mit gutgehender Gemischtwaren-
handlung, Eckposten, samt Bier-,
Wein-, Branntwein- und Mehlver-
schleiß, gegenüber dem Ausgang der
Kentralwerkstätte, Industriestadt in
Obersteiermark, ist unter günstigen
Bedingungen zu verkaufen. Anzahl.
3000 fl. Anzufragen bei **Josef**
Musger, Knittelfeld, Lobminger-
straße 18. 129

Commis

gelernter Eisenhändler, der
deutschen u. slowenisch. Sprache
mächtig, wird in der Eisen-
handlung des **Joh. Slawitsch**,
St. Leonhard bei Marburg per
1. März aufgenommen. 131

Lehrjunge

entweder in Lohn oder mit ganzer
Verpflegung wird sofort aufgenom-
men bei **Georg Klettner**, Bäck-
meister, Leibnitz. 117

Sehr guter Kostplatz

für eine Lehramtskandidatin oder
ein Fräulein, welches einen hiesigen
Lehrkurs besuchen will. Wo, sagt
die Verw. d. Bl. 127

Ein anständiges

Fräulein

wird aufs Bett genommen bei allein-
stehender Frau. Anzufragen Mühl-
basse 28, im Geschäft. 65